

Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen-Nordend

Juni | Juli | August 2026



Pilgern

Pilgern im Alltag *Christina van Laak* | Unterwegs *Klaus Sennholz*
Warum Menschen heute pilgern *Thomas C. Müller*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 10 »Herr, ich habe acht auf mich!«
Pilgern im Alltag
- 12 Unterwegs
- 14 Warum Menschen heute pilgern
- 16 Der Pilgerweg der Kirche
- 18 Aus den Gemeinden
- 30 In 80 Wörtern
- 32 Abkündigungen
- 33 Veranstaltungen
- 41 Gruppen & Kreise
- 46 Amt & Ehrenamt
- 48 Lageplan/Impressum

Editorial

»Der Weg ist das Ziel.« Lässt sich das christliche Pilgern auf den ersten Blick so kennzeichnen? Sicher nur auf den allerersten Blick. Der Unerfahrene denkt es sich vielleicht so:

Jemand verlässt aus freien Stücken und vorsätzlich seine gewohnte Umgebung, um einige Zeit auf Wanderschaft zu gehen. Auf den Spuren zahlreicher Menschen, die denselben Weg lange vor ihm auch gegangen sind. Vermutlich wohl in der Erwartung, dabei Erfah-

rungen zu machen, die neu, vielleicht überraschend, inspirierend, tiefer, eventuell auch bedeutsamer sind als das, was sich im Gehege des Alltags so zuträgt. Erfahrungen, die nicht wirklich mitgeteilt, sondern nur selbst gemacht werden können, vorzugsweise über Land gehend und in der freien Natur, Wind und Wetter auf der Haut.



Foto Titel und diese Seite: © Frauke Adrians

Wir wollten es genauer wissen und bringen hier ein Heft, in dem verschiedene Menschen – größtenteils mit einschlägiger Erfahrung – das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus betrachten.

Es beginnt schon im »Angedacht« mit einer Fülle recht verschiedener Ideen, verbunden mit der impliziten Einladung, die eine oder andere selbst weiter zu spinnen und sich dabei wer weiß wohin führen zu lassen.

Die Überlegungen dazu, »warum Menschen heute pilgern«, setzen sich mit der zeitgenössischen Motivation zum Pilgern auseinander und führen folgerichtig zu einer ganzen Reihe von tiefer gehenden Betrachtungen und Gedanken, die sich weit über unseren ersten Blick hinausgehend ausführen mit dem Thema

befassen und gerade für Unkundige sehr hilfreich sind.

Für die »80-Wörter« Beiträge haben wir Menschen eingeladen, über ihre ganz persönlichen Eindrücke, Erlebnisse, Erfahrungen beim Pilgern zu schreiben. Und da ist tatsächlich eine sehr facettenreiche und lebendige Collage entstanden.

Neben den Artikeln direkt zum Pilgern finden sich auch solche, die nicht das Pilgern an sich betrachten, sondern mehr oder weniger deutlich durch den Pilgergedanken inspiriert Themen ansprechen, die gewissermaßen in der Nähe davon liegen.

Die Kirche kann ja nicht wirklich auf Wanderschaft gehen, aber sie sollte doch stets auf dem Weg sein, sich be-Weg-en, um Schritt zu halten mit ihrer Zeit. »Der Pilgerweg der Kirche« beschäftigt sich mit diesem Aspekt und beleuchtet eine Reihe von Parallelen zum Pilgergedanken, die hilfreich sein können bei der Wegfindung unserer Kirche und ihrer Gemeinden.

Oft auf Reisen waren auch die Menschen des Alten Testaments. Offenbar standen sie dabei unter der Obhut Gottes. »Unterwegs« beleuchtet einige Beispiele, die allerdings beileibe keine Pilgerfahrten waren, so viel sei verraten. Parallelen gibt's dennoch.

»Herr, ich habe acht auf mich!« schließlich betrachtet Einstellungen und Haltungen, die auch im Alltag möglich sind. Lädt ein, zu erproben, ob einige Effekte des Pilgerns nicht auch zu Hause erwirkt werden können.

Wie auch immer – dies ist also unser Sommerheft. Sommerzeit ist Reisezeit. Genießen Sie es und bleiben Sie behütet! Hier wie dort.

Ihre Redaktion

Pilgern

Sehnsucht unterwegs Schritte Aufbruch getragen sein Weg Gott

Manchmal beginnt ein Weg nicht mit einem ersten Schritt, sondern mit einer Sehnsucht.

Die Sehnsucht, aufzubrechen. Rauszugehen aus dem Gewohnten. Die vertrauten Straßen hinter sich zu lassen, den immer gleichen Blick aus dem Fenster. Pilgern heißt: sich auf den Weg machen, ohne genau zu wissen, was am Ende wartet. Und vielleicht ist genau das der Anfang von allem.

In den letzten Jahren haben viele Menschen das Pilgern neu für sich entdeckt. Der Jakobsweg ist zu einem Symbol geworden: für Suche, für Aufbruch, für Veränderung. Aber Pilgern ist mehr als ein bestimmter Weg. Es ist eine Haltung.

Wer pilgert, lässt etwas zurück. Erwartungen. Sicherheiten. Manchmal auch Sorgen, die zu schwer geworden sind. Und nimmt gleichzeitig etwas anderes mit: Fragen. Hoffnungen. Und oft auch die leise Ahnung, dass dieser Weg mehr ist als nur eine Strecke zwischen zwei Orten.

Die Bibel erzählt von vielen Aufbrüchen. Abraham geht los, ohne zu wissen, wohin.

Das Volk Israel zieht durch die Wüste – eine lange, beschwerliche Wegstrecke voller Zweifel und Vertrauen zugleich. Und auch Jesus ist immer wieder unterwegs. Kaum ein Ort hält Jesus lange fest. Der Weg selbst wird zum Ort der Begegnung.

Vielleicht liegt darin ein Geheimnis des Pilgerns: Gott ist nicht nur am Ziel zu finden. Gott begegnet unterwegs. Im Gespräch mit anderen. In der Stille eines frühen Morgens. Im Rhythmus der eigenen Schritte. Und manchmal auch in der Erschöpfung, wenn nichts mehr geht – außer weiter.

»Du zeigst mir den Weg zum Leben«, heißt es im Psalm 16. Ein Vers, der nicht verspricht, dass der Weg leicht ist. Aber einer, der davon spricht, dass der Weg geführt ist.

Pilgern kann helfen, das eigene Leben neu zu sehen. Was trägt mich wirklich? Was brauche ich – und was nicht? Was lasse ich los, um leichter weitergehen zu können? Es sind Fragen, die nicht nur auf langen Wegen entstehen. Sie können auch mitten im Alltag wachsen.

Vielleicht ist das Wichtigste am Pilgern nicht die Entfernung, die zurückgelegt wird. Sondern die Aufmerksamkeit, mit der ein Weg gegangen wird.

Auch ein kurzer Spaziergang kann zu einem Pilgerweg werden. Ein Weg durch den Park, durch die Straßen unseres Viertels, durch einen stillen Moment am Abend. Entscheidend ist nicht die Länge, sondern die Haltung: offen zu sein für das, was sich zeigt.

Pilgern heißt dann: Schritt für Schritt unterwegs sein. Mit allem, was zum Leben gehört. Mit Freude und Zweifel. Mit

Leichtigkeit und Last. Und im Vertrauen darauf, dass keiner dieser Schritte verloren ist. Dass jeder Weg – so unscheinbar er auch sein mag – getragen ist.

*Ihr Pfarrer
Stephan Brückner*



Stephan Brückner, Foto: © Matthias Kaufmann

Sonntag, 7. Juni

1. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A T F**

Sonntag, 14. Juni

2. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**

14.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Sommerfest

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen-
Nordend**A** – Abendmahl**F** – Familienkirche
im Gemeindehaus**K** – Kinderkirche**T** – Taufe**Sonntag, 21. Juni**

3. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Sonntag, 28. Juni

4. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Brückner

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Kretschmer-Schmidt

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Kita

Sonntag, 5. Juli

5. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Wagner-Schill, Hufen
Familiengottesdienst
zum Schuljahresende
im Gemeindegarten

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner, Ev. Schule

Sonntag, 12. Juli

6. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz

10.30 Uhr Martin-Luther
Ritter

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Sonntag, 19. Juli

7. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**

SOMMERFEST

Sonntag, 14. Juni 2026
an und in der Friedenskirche

14 Uhr
Kindermusical "Die Schöpfung"
Es singt und spielt der
Kinderchor der Friedenskirche

15 - 18 Uhr
"Alles offen" Spiel- und Bastel-
angebote für Kinder, Hüpfburg,
Kirchenführung, Turmbesteigung,
Orgelführung, Musikdarbietungen,
Marktstände, Essen & Trinken...

18 Uhr
Andacht in der Kirche



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
NIEDERSCHÖNHAUSEN-NORDEND

Dietzgenstr. 19-23
13156 Berlin
Anfahrt: Tram M1,
Bus 107, 150, 250

Orte

Kirche »Zu den Vier Evangelisten«
Breite Straße 37
13187 Berlin

**Gemeindehaus
Alt-Pankow**
Breite Straße 38
13187 Berlin

Lutherhaus
Pradelstraße 11
13187 Berlin

**Friedenskirche
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 19–23
13156 Berlin

**Gemeindehaus
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**
Schönhäuser Straße 32
13158 Berlin

Haus der Familie
Marthastraße 12
13156 Berlin

Sonntag, 26. Juli 8. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Kiene

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Sonntag, 2. August 9. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Wendt **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**

Sonntag, 9. August 10. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Müller **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Sonntag, 16. August 11. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram

Sonntag, 23. August 12. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Nordend
Bertram

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Ostrop

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Bertram **A**

Sonntag, 30. August 13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Brückner

Bücher entdecken und genießen...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS



Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr



*Wir bieten Ihnen eine
ganz persönliche Betreuung und
sorgen für einen würdevollen Abschied
ganz individuell nach Ihren
persönlichen Vorstellungen und Wünschen.*

Trauerfeiern zu jeder Zeit
Eigene Trauerhalle
Bestattungsregelungen zu Lebzeiten

FIEDLER

Bestattungen

Tag & Nacht-Ruf:
030 - 916 111 66



*Was man tief
in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.*

Johann Wolfgang von Goethe

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

»Herr, ich habe acht auf mich!« Jeremia 18,19

Pilgern im Alltag

Aufstehen. Termine machen. Termine haben. Termine bewältigen. Einen nach dem anderen. Immer wieder. Hasten. Sich sputen. Keinen Augenblick verlieren. Tobias Petzoldt* beschreibt in Versform ganz ähnlich:

*Tage getaktet,
Kalender gefüllt,
Aufgaben erledigt.*

*Und alles ist wichtig
Und alle sind wichtig
Und alles muss sein
Und wehe, wenn nicht,
es wäre nicht auszudenken!*

*Doch wenn etwas ausfällt,
geht die Sonne dennoch
auf am nächsten Morgen.*

Es geht vielleicht aber auch ganz anders, mit Gelassenheit und Zuversicht. In etwa so:

Aufstehen. Dankbar für die gesunden Beine sein. Den bitteren Kaffee am Gaumen spüren. Ein kleines Gebet sprechen. Die Frühlingsfarben bemerken, auf dem Fahrrad sich ganz vergnügt den Wind um die Ohren pusten lassen, um die Sonne hinter dem verhangenen Himmel wissen.

Wer pilgert, hält inne. Wer sich bewusst auf den Weg macht, möchte etwas für sich tun, was im Alltag nicht möglich erscheint. Dinge klären, seine Gedanken sortieren, in Ruhe trauern, sich selbst spüren, Neues in der Bewegung entdecken.

Wie ist es eigentlich bei Ihnen? Unterliegt Ihr Alltag einer strengen Taktung? Fehlt Ihnen die Ruhe und die Zeit zu beten? Sehnen Sie sich nach ein paar Minuten der Stille und Einkehr? Es braucht nicht unbedingt unzählige Kilometer, die zu bewältigen sind. Vielmehr könnten wir in unserem Alltag das Pilgern integrieren.

Wie das geht? In etwa so:

*Den Weg nicht nur zu nehmen,
sondern ihn zu bemerken.*

*Dem Anderen begegnen,
und versuchen ihn wirklich zu sehen.*

*Die eigene Pflicht tragen,
und darin Sinn zu entdecken.*

*Das Brot nicht nur zu essen,
sondern daraus Kraft zu schöpfen.*

*In Momenten still zu werden,
um Verbundenheit zu spüren.*

Pilgern ist sich auf den Weg machen, mit den eigenen Füßen und mit dem eigenen Herzen. Das geht also auch im Alltag.

Bewahren Sie sich eine Offenheit, indem Sie Situationen nicht kontrollieren wollen oder Menschen nicht sofort bewerten.

Betrachten Sie Ihren Tag nicht nach Produktivität, sondern nach Erfahrungen und Begegnungen, die Sie gemacht haben. Freuen Sie sich über Kleinigkeiten!

Christina van Laak

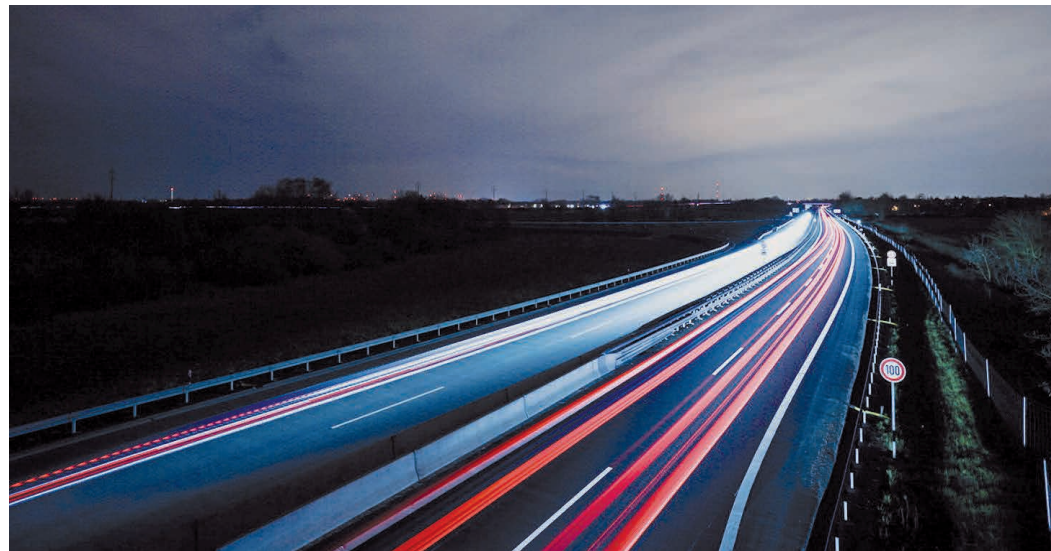


Foto: © Jakob Aden

Christina van Laak absolviert in drei Modulen am Bistum Limburg eine Pilgerausbildung. Als zertifizierte Pilgerbegleiterin freut sie sich auf bewegten Austausch im Grünen. Auf Ruhe. Und vor allem auf Gott.

*Zitat: Tobias Petzoldt: »Von Wegen. Ein Begleiter fürs Pilgern, Wandern, Leben«. Evangelische Verlagsanstalt edition chrismon, 2. Auflage, 2021.

Unterwegs

Wer miterleben möchte, wie Gott den Menschen des Alten Testaments in entscheidenden Momenten begegnet ist, der sollte es sich im Sessel nicht allzu bequem machen. Eher früher als später wird er sich – bildlich gesprochen – erheben müssen und gedanklich auf Reisen gehen. Es ist bemerkenswert, wie oft Gott den Menschen gerade dann begegnete, wenn sie unterwegs waren.

Beispielsweise Hagar, der ägyptischen Sklavin im Haushalt Abrahams. Auf Betreiben Sarahs samt ihrem Sohn Ismael buchstäblich in die Wüste geschickt, um die dynastische Frage ein für alle Mal zu klären. Nun sitzt sie dem Tode nahe in der Einöde etwas abseits von ihrem Kind, um nicht miterleben zu müssen, wie es verdurstet.

Hätte sie, als sie während der Schwangerschaft bereits auf der Flucht gewesen war, das lieber zu Ende bringen sollen? Im Erstaunen darüber, dass Gott sie wahrgenommen und sich ihr zugewandt hatte, war sie damals auf seine Zusage und Geheiß hin umgekehrt. Und jetzt?

Man kann sich gut vorstellen, aus welchen trüben Gedanken sie durch das unvermutete Auftreten der rettenden Wasserquelle gerissen wird. Gott hatte sie die ganze Zeit im Auge, zu Hause hat sie es nur nicht bemerkt! Sie kommt nicht um in der Wüste, kann durch eine erneute Zusage gestärkt zu ihrem eigenen Volk zurückkehren, ihren

Sohn dort verheiraten und zu einem bedeutenden Führer heranwachsen sehen. Zweimal war Gott ihr begegnet – jedes Mal, als sie unterwegs war, nicht in der gewohnten Umgebung.

Oder Jakob, der auf Betreiben seiner Mutter sicherheitshalber nach Haran zu seinem Onkel Laban geschickt wurde, nachdem er seinen älteren Bruder um Segen und Erstgeburtsrecht betrogen hatte. Fernab der Heimat legt er sich etwas verzagt irgendwo in der Gegend zur Nacht nieder. Da träumt er von der Himmelsleiter und erhält starke Verheißungen, die Gott in eigener Person ihm gibt. Jakob erlebt das als persönliches Zusammentreffen, erklärt

die an sich eher unbedeutende Gegend zu einem heiligen Ort (Bethel, Haus Gottes) und bekennt sich ausdrücklich und unverbrüchlich zu Gott als seinem Herrn. Eine unverhoffte, aber wahrlich lebensverändernde Begegnung mit Gott. In der Fremde, wo sonst?

Sehr viel später, zur Zeit des Königs Ahab, erlebt der Prophet Elia Gottes Wirken unterwegs. Nachdem er den Baalskult besiegt hat, flieht er vor dem Zorn Königin Jezebels, die den Kult ins Land gebracht hatte. Elia läuft ziemlich verzweifelt weit in die Wüste hinein, legt sich unter einen Ginster und will sterben. Gott aber, der wohl noch einiges mit ihm vorhat, lässt ihn mit geröstetem Brot und einem Krug Wasser wecken. Nachdem Elia etwas gegessen und getrunken hat, legt er sich jedoch wieder hin. Der Engel muss ihn ein zweites Mal wecken und stellt ihm noch einen weiten Weg in Aussicht. Da lässt Elia von seinen

suizidalen Gedanken ab, und nachdem er aufgeessen hat, wandert er gestärkt 40 Tage und Nächte durch bis zum Horeb, wo Gott ihm im Schlaf erneut begegnet, sich ausführlich mit ihm unterredet und neue Aufträge erteilt, nachdem er ihm in einem Windhauch erschienen ist.

Gerade lebensverändernde Begegnungen mit Gott und in gewisser Weise auch mit sich selbst ergaben sich immer schon, wenn die Leute unterwegs waren. Es fällt fast schon auf.

Klaus Sennholz

Hagars Geschichte: 1. Mose 16 und 1. Mose 21, 8–21
Jakobs Geschichte: 1. Mose 28, 10–22
Elias Geschichte: 1. Könige 19, 1–18



Fotos: © Frauke Adrians



Warum Menschen heute pilgern

Martin Luther hielt nicht viel vom Pilgern. Zu seiner Zeit pilgerte man nach Jerusalem, Rom oder Santiago, um Buße zu tun, Vergebung zu erlangen, Heilung zu erbitten oder ein Gelübde einzulösen. Das sei ›Narrenwerk‹, spottete er, und über den Weg nach Santiago bemerkte er bissig, man wisse ja nicht einmal, ob dort wirklich der heilige Jakobus liege oder nicht doch ›ein toter Hund‹. Umso erstaunlicher ist seine Wiederkehr heute – auch im evangelischen Raum, spätestens seit Hape Kerkelings ›Ich bin dann mal weg‹.

Heute ist Pilgern vor allem eines: ein Weg, auf dem Menschen sich selbst, ihrem Leben neu begegnen und oft auch ihrem Glauben. Dabei zählt nicht nur das Ziel, sondern das Unterwegssein. Der Rhythmus der Schritte, das reduzierte Gepäck, die einfache Tagesstruktur, das Draußensein bei Wind und Wetter – all das verändert die Wahrnehmung. Wer pilgert, tritt aus den Routinen des Alltags heraus. Das Handy verliert an Macht, Termine rücken in die Ferne, mit jedem Kilometer wird spürbarer, was sonst oft überdeckt ist: Müdigkeit, Sehnsucht, Trauer, Dankbarkeit, Unruhe, Hoffnung. Der Weg nach außen öffnet einen Weg nach innen.

Darum pilgern heute viele Menschen in Phasen des Übergangs. Nach einer Trennung. In der Erschöpfung des Berufslebens. Beim Abschied aus einer Lebensphase.



Foto: © Frauke Adrians

Nach Krankheit oder Verlust. Oder einfach an dem Punkt, an dem das bisherige Leben zwar funktioniert, aber nicht mehr genügt. Wer sich dann auf den Weg macht,

hofft auf Entschleunigung, darauf, den Kopf wieder freizubekommen, Klarheit zu finden und Kraft für einen fälligen Neubeginn. Auch sportliche Herausforderung, Abenteuerlust und die Sehnsucht, jenseits der Alltagsabstumpfung wieder etwas Echtes zu spüren, spielen eine Rolle.

Pilgern schafft einen eigenen Zeit-Raum: fern von den üblichen Rollen, fern von Erwartungsdruck, fern vom ständigen Müssen. Im Gehen kann sich sortieren, was im Inneren ungeordnet ist. Der äußere Weg wird zum Gleichnis für den eigenen Lebensweg. Pilgern ist deshalb mehr als Wandern – ein ›Wandern plus‹. Es verbindet körperliche Erfahrung mit seelischer Bewegung, äußere Strecke mit innerem Prozess.

Zugleich ist das Pilgern erstaunlich anschlussfähig für Menschen, die Freiheit suchen und dennoch nicht vereinzeln wollen. Man geht oft allein – und ist doch selten einsam. In Herbergen, an Wegkreuzen, beim Teilen von Wasser, Blasenflas-

tern oder Erfahrungen entsteht eine offene Gemeinschaft ohne Vereinnahmung. Jeder bringt seine eigene Geschichte, seine eigene Spiritualität, seine eigenen Fragen mit. Und doch verbindet der gemeinsame Weg.

Pilgern beginnt heute oft gar nicht ausdrücklich religiös. Viele machen sich auf den Weg ohne kirchliche Bindung und ohne spirituelle Erwartung. Doch wer längere Zeit unterwegs ist, begegnet oft den Grundfragen des Lebens: Wer bin ich? Was trägt mich? Was ist wesentlich? Wofür lohnt es sich zu leben? So kann sich, behutsam und ungeplant, auch die Frage nach Gott ergeben. Darin liegt die Stärke des Pilgerns heute: Es drängt nichts auf, aber es öffnet Räume.

Pilgern begegnet deshalb heute in großer Vielfalt. Nicht nur als mehrwöchiger Alleinangang auf dem Jakobsweg, sondern auch als gemeinsames Feierabendpilgern, das inzwischen nicht wenige Kirchengemeinden anbieten.

So ist Pilgern eine alte Praxis in überraschend zeitgemäßer Gestalt. Es nimmt die Individualität des Einzelnen ernst und stiftet dennoch Gemeinschaft – und nicht selten auch die Erfahrung, Gott ein Stück näher gekommen zu sein.

Thomas C. Müller

Der Pilgerweg der Kirche

Schon vor 20 Jahren stellte der katholische Theologe Stefan Orth* fest: »Das alte Wallfahrtswesen ist wieder neu im Trend und wird als gelebtes Glaubenszeugnis heute [...] sehr geschätzt. Mit Blick auf die Zukunft des Glaubens sind die neuen Aufbrüche zu begrüßen – solange das neuere Interesse an Wallfahrten nicht gegen andere Formen kirchlicher Vergemeinschaftung ausgespielt wird.«

Dabei ist die christliche Gemeinde als Grundform kirchlicher Vergemeinschaftung selbst immer auf dem Weg. In ihrer Grundkonstellation als Gemeinschaft der Gläubigen auf Ewigkeit ausgelegt, als diesseitige Organisationsform von alltäglichen und zeitgeistigen Konstellationen herausgefordert. Immer wieder fragend, welche Gemeinde man denn eigentlich ist und sein will, welche Erfahrungen auf dem Weg prägend, welche Antriebskräfte mobilisierend und welche Ziele anzustreben und/oder erreichbar sind.

Wie beim Pilgern müssen auch hier Gepäck geplant und optimiert, Versorgungsstationen gesucht, Ziele gefunden, die Motivation hoch und, nach Möglichkeit, die Zahl der Blessuren und Blasen klein gehalten werden. Wie beim Pilgern kann es



Foto: © Frauke Adrians

passieren, dass der Weg aus dem Blick gerät und (Neu)Orientierung nötig wird. Und wie beim Pilgern kann dieser lange Weg auch in kleinere Etappen aufgeteilt oder nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommen werden.

Die Gemeinde im System Kirche ändert sich wie dieses ständig. Gemeinde/Kirche

werden immer wieder neu gedacht. Ob Großgemeinden die Zukunft sind und ob in der Erkennbarkeit gemeindlicher Arbeit vor Ort immer noch die Zukunft liegt? Klar ist, dass die Überführung des Systems Kirche in die Zukunft nicht fließend und ohne Widerstände passieren wird. Bei allen »Verlustschmerzen« wegen schwindender gesellschaftlicher Akzeptanz und Bedeutung sind auch die Schmerzen über schwindende Traditionen, missionarische und spirituelle Vielfalt zu spüren.

Miteinander auszuhandeln ist, welche Disruptionen es für eine Reformation dieses Systems und auch des eigenen Selbstverständnisses braucht. Welche können wir miteinander aushalten und welche Kompromisse müssen gefunden werden? Auf welche gemeinsamen Ziele können wir uns verständigen? Warum und für wen wollen wir Gemeinde/Kirche sein? Wie gelingt das unter veränderten Rahmenbedingungen, an welchen Orten ist Gemeinde zu gestalten und wie sieht das konkret aus?

Nehmen wir z.B. die Mahnungen aus der Soziologie ernst und bewahren kirch-

liche Traditionen in ihrer Trost- und Orientierungsfunktion und auch ihrer gesellschaftsbegründenden Bedeutung? Und wie stellen wir uns den Herausforderungen der gesellschaftlichen Transformation in all ihren Facetten, Formen und Farben?

Laut dem Theologen Karl Barth ist die »wandernde Kirche« in der Welt ihr gegenüber. Sie gleicht sich ihr aber eben nicht an. Kirche ist darin »Kirche für die Welt«, wo sie deren Verwandlung durch Jesu Leben, Leiden, Tod und Auferstehen verkündet.

Dabei das Beste zu (ver)suchen, ist der Auftrag an uns alle, die wir in unseren Gemeinden Teil dieser Kirche sind. Dazu braucht es Vertrauen untereinander, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, zum Miteinander und zum Kompromiss. Und wie beim Pilgern auch: das Bewusstsein, dass bei allen höchst individuellen Erwartungen und Erfahrungen diese in der christlichen Gemeinschaft und gemeindlichem Miteinander münden. Und um es mit Paulus und Silas zu sagen: »Glaube an den Herrn Jesus Christus, dann wirst du und dein Haus selig« (Apg 16).

Michael Hufen

* Zitat: Stefan Orth, »Pilgernde Kirche«, in »Herder Korrespondenz«, Heft 7, 2004.

Gemeinsam gestalten – zuversichtlich in die Zukunft

Für die Kirche gilt seit ihrer Entstehung, dass sie sich verändert und zugleich ihrer Mitte treu bleibt. Veränderung ist kein Ausnahmezustand, sondern Teil ihres Wesens.

Diese Grundhaltung wird auch in unserem Kirchenkreis derzeit sehr spürbar. Wir stehen mitten in Transformationsprozessen, die nicht nur einzelne Strukturen betreffen, sondern das kirchliche Leben in seiner Gesamtheit in den Blick nehmen. Dabei geht es um die Frage, wie Kirche auch in Zukunft verlässlich, nah bei den Menschen und handlungsfähig bleiben kann.

Im Rahmen einer umfassenden Gebäudebedarfsplanung wird im gesamten Kirchenkreis erhoben, welche Gebäude wie genutzt werden und wo sich langfristig tragfähige Perspektiven ergeben. Nicht jedes Gebäude wird in Zukunft weiterhin allein rein kirchlich genutzt werden können. Daher stellt sich die Frage, wie wir Räume neu denken: als Orte der Begegnung, des Glaubens, der Gemeinschaft – gegebenenfalls auch als regional genutzte Zentren gemeinsamen Lebens. Ziel ist es, Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen und gleichzeitig kirchliche Präsenz in der Fläche zu sichern.

Parallel dazu wird auf Kooperationen innerhalb der Regionen geschaut. Gemeinden sind eingeladen, stärker miteinander zu ar-

beiten, Kräfte zu bündeln und neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Dabei geht es um neue Möglichkeiten gemeinsamer Arbeit, größere Handlungsspielräume und eine stärkere Vernetzung kirchlichen Lebens vor Ort, auch mit diakonischen Trägern und kirchlichen Bildungseinrichtungen gemeinsam.

Im Fokus dieser Entwicklungen steht auch die Stellenplanung. Strukturausschuss, Kreiskirchenrat und Gemeindekirchenräte beraten regelmäßig über notwendige Anpassungen, die jedoch von neuen Rahmenbedingungen geprägt sind: Der Fachkräftemangel in kirchlichen Berufen ist deutlich spürbar, ebenso wie die Aus-

wirkungen verringerter Kirchensteuermittel und Tarifsteigerungen. Ein sorgfältiges und zugleich mutiges Umdenken ist erforderlich.

Ein zentraler Grundsatz in all diesen Prozessen ist die Beteiligung. Veränderungen in der Kirche gelingen nur dann gut, wenn sie gemeinsam getragen und gestaltet werden. Deshalb ist es uns wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen. Haupt- und Ehrenamtliche kommen in Konventen zusammen, die Kreissynode und ihre Ausschüsse beraten intensiv, und auch Kreiskirchenrat und Superintendentin stehen im Austausch mit Gemeinden.

Darüber hinaus sind gezielt Netzwerktreffen mit Interessierten aus Gemeinden

und Nachbarschaften vorgesehen. Denn Kirche lebt nicht allein von ihren Gremien, sondern von den Menschen, die sie vor Ort gestalten und mit Leben füllen. Darum bitten wir Sie ausdrücklich: Bringen Sie sich ein! Ihre Erfahrungen, Ihre Fragen und Ihre Ideen sind unverzichtbar für die anstehenden Entscheidungen. Nur gemeinsam können wir tragfähige Lösungen entwickeln.

Die gegenwärtigen Transformationsprozesse sind herausfordernd. Sie verlangen Offenheit, Geduld und die Bereitschaft, gewohnte Strukturen zu hinterfragen. Zugleich bieten sie die Chance, Kirche neu zu denken: als bewegliche, lebendige und zukunftsfähige Gemeinschaft, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und zugleich aus ihrem geistlichen Auftrag heraus handelt. Eine Kirche, die inmitten von Veränderung lebendig bleibt, Hoffnung ausstrahlt und auch künftig verlässlich an der Seite der Menschen steht.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kreiskirchenrat,

Ihre Superintendentin Almut Bellmann
suptur@kirche-berlin-nordost.de



Foto: © Katharina Pfuhl

Jubiläum der Evangelischen Schule Pankow

Am 12.9.2026 feiert die Evangelische Schule Pankow (ESP) ihr 25-jähriges Bestehen. Einen Blick hinter die Kulissen teilt Schulleiter Gunnar Hermann.

Unser Schulhund? Der hat heute frei. Er wird gerade eingearbeitet und besucht uns für 1–2 Wochenstunden. Die Idee, ihren Hund in das Schulleben zu integrieren, hat eine unserer Lehrerinnen eingebracht. Wir haben das große Glück, in einer wunderbaren Gemeinschaft zu leben. Angefangen bei den Kindern: Nach dem Unterricht mischen sich die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen im Freizeitbereich. Dort entscheiden sie spontan, ob sie sich z.B. handwerklich betätigen, draußen spielen oder einfach in der Lesecke entspannen möchten. Mit ihrer ESP identifizieren sie sich sehr.

Wir Mitarbeitenden legen großen Wert darauf, über alle Berufsgruppen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. In gegenseitiger Unterstützung haben wir ein starkes, vertrauensvolles Kollegium geschaffen. Auch Freundschaften im Team sind entstanden.

Einen wichtigen Beitrag zur Schulgemeinschaft leisten auch die Eltern. Freitags treffen sich hier einige Mütter und Väter zum Gebet für die Schule. Andere engagieren sich im Schulgarten, in der Bibliothek, auf Schulfesten.

Ein Highlight war für mich der Evangelische Kirchentag 2017, den wir als Quar-

tierterschule miterleben durften. Viele Hände halfen mit, Kirchentagsteilnehmende hier unterzubringen – mit eigens eingerichteter Rezeption und liebevollen Küchendiensten.

Unter unseren Entwicklungsthemen steht die Digitalisierung ganz oben. Wir bleiben ja nicht beim Erreichten stehen, sondern wachsen beständig der Zukunft entgegen. Es braucht tragfähige Konzepte, die in unser Schulprogramm einfließen. Neue Ziele setzen wir uns zusätzlich zu den Alltagsaufgaben – das schafft nicht immer Freude. Die Fülle der Anforderungen hat uns gelehrt, nachhaltig mit unseren Ressourcen umzugehen und Überforderungen vorzubeugen.

Unseren Schulattributen ›lebendig‹ und ›gemeinsam‹ haben wir ›vielfältig‹ an die Seite gestellt. Im bunten Spektrum der Charaktere, Begabungen und Interessen – einschließlich physischer, mentaler, psychischer Beeinträchtigungen – ergänzen wir einander, lernen voneinander,



Foto: © Evangelische Schule Pankow

reiben uns aber auch aneinander. Die gesamte Bandbreite zu inkludieren, bleibt eine große Herausforderung. Im Unterricht werden die Lehrkräfte integrationspädagogisch unterstützt, um allen Entwicklungsbedarfen gerecht zu werden. In ihrer Heterogenität üben die Kinder so alltäglich Toleranz ein.

Vielfalt und Demokratiebildung stellen Schwerpunktthemen unserer Schule dar. Auch eine Elterngruppe widmet sich diesem Aufgabenbereich. Wir freuen uns, dem Netzwerk ›Schule ohne Rassismus‹ anzugehören und uns ›Schule mit Courage‹ zu nennen. Wesentlicher als eine zusätzliche Plakette bleibt aber, unsere Kinder im Geist gegenseitiger Achtung zu erziehen.

Konkret erlernbar wird Demokratie auch in der Schülervertretung (SV). Unsere SVler – 16 Kinder aus den 3.–6. Klassen – begeben sich jährlich in Klausur, um sich auf ihr Amt vorzubereiten. Auf Initiative der SV entstand beispielsweise kürzlich ein Schulkiosk, der der Schulgemeinde einmal pro Unterrichtshalbjahr zur Verfügung steht. Auch beginnen wir, die Kinder stärker als bisher in die Planung unserer Projektwochen einzubeziehen.

Wir sind hier sehr glücklich – und wünschen uns auch eine weiterführende evangelische Schule für Pankow.

Aufgezeichnet von Wiebke Godow

Unsere Kindertagesstätten stellen sich vor

Alt-Pankow

Unser Kindergarten mitten in Pankow ist ein wunderbarer Ort mit einem großen Garten – zum Spielen, Toben, Lernen, Gemeinschaft und den christlichen Glauben erleben und glücklich sein. Er bietet Kindern zwischen 2 bis 6 Jahren Raum zum Aufwachsen in liebevoller Begleitung durch ein engagiertes Team. Wir freuen uns ab Sommer 2026 auf neue Kinder und ihre Familien.



Foto: © Ev. KG Alt-Pankow

Niederschönhausen-Nordend

Mitten im Grünen, am Brosepark, liegt die Kita unserer Kirchengemeinde – ein Ort voller Leben. Unter dem Motto ›Du und ich – Gottes geniale Idee‹ begleiten wir Kinder liebevoll beim Wachsen. In hellen Räumen, mit engagiertem Team und viel Raum zum Entdecken wird Gemeinschaft erlebbar. Ab Sommer 2026 sind Plätze frei – wir freuen uns auf neue Familien!



Foto: © Christina Ludwig

Lutherhaus

Unsere Kita liegt an der Grenze von Pankow und Wedding. Wir haben einen großen Garten zum Klettern, Schaukeln und Buddeln. Bei uns wählen sich die Kinder ihre Spielpartner frei. Unser Team aus 5 Pädagog*innen, einer Köchin und einer Wirtschaftskraft begleitet Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Sie wollen uns kennenlernen? Gern vereinbaren wir ein Gespräch mit Ihnen.



Foto: © Martina Kauffmann

Stille entdecken – das Herzensgebet kennenlernen



Viele Menschen suchen Wege, zur Ruhe zu kommen, sich innerlich zu sammeln und der Sehnsucht nach Sinn, Tiefe und Gott Raum zu geben. Oft fällt der Blick auf fernöstliche Meditation. Weniger bekannt ist: Das Christentum kennt eine reiche Tradition kontemplativen Betens.

Ein besonderer Weg dieser Tradition ist das Herzensgebet. Nicht viele Worte stehen im Mittelpunkt, sondern das Dasein vor Gott. Es hilft, zerstreute Gedanken zu sammeln und mit dem Herzen bei Gott anzukommen. So wird das Herzensgebet zu einem Weg in die Stille und zu einem Dasein vor Gott. So kann sich das Herz klären und neu ausrichten.

Wer diesen christlichen Meditationsweg kennenlernen möchte, ist eingeladen zum Schnupperkurs ›Einführung in die christliche Meditation – Herzensgebet‹ am 6. Juni von 10.00 bis 18.00 Uhr, durchgeführt von der Martin-Luther-Kirchengemeinde gemeinsam mit der ›HalteStille‹ der Franziskaner Pankow.

Im Mittelpunkt steht das schrittweise Erlernen der Gebetspraxis mit gemeinsamen Zeiten der Stille. Ergänzt wird der Tag durch theologische Impulse, Hinweise zum Umgang mit Störungen und Körperübungen. Eingeladen sind alle, die neu-



Bild: © Gabriele Dekara (mit KI)

gierig sind auf christliche Meditation – mit oder ohne Vorerfahrung.

Kursleitung: Pfarrer Thomas C. Müller, Martin-Luther-Kirchengemeinde Pankow, und Dorothea Hofmann, Krankenhausseelsorgerin Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Anmeldung bis zum 4. Juni per E-Mail: thomas.c.mueller@lutherhaus-pankow.de

Kathedrale von Coventry

Ab September wird Emilia Krätschell aus Niederschönhausen die Arbeit Coventrys in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. unterstützen und freut sich auf Besucher aus unserem Kirchenkreis.

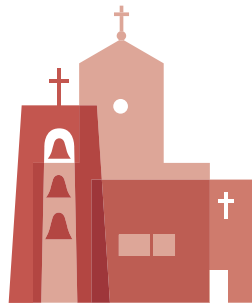
Die Kathedrale von Coventry ist ein internationales Zeichen für Versöhnung und Frieden. Der 1940 durch deutsche Luftangriffe zerstörte Bau der Kathedrale sowie das Nagelkreuz, bestehend aus drei Zimmermannsnägeln der

alten Kathedrale, stehen seit Jahrzehnten symbolisch für Werte wie Frieden und Versöhnung. Trotz des Leids und der Zerstörung, welche die deutschen Aggressionen auslösten, fasste der damalige Probst Dick Howard noch während des Krieges den Entschluss, den Verantwortlichen zu verzeihen und Versöhnung zu praktizieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Nagelkreuze an andere Orte weitergegeben, so auch an die Alte Pfarrkirche »Zu den Vier Evangelisten« in Alt-Pankow.

Die Empfänger des Nagelkreuzes schlossen sich zur Nagelkreuzgemeinschaft zusammen, welche diese Werte praktisch umsetzt. Dazu zählen z. B. Friedensgebete, Bildungs- und Erinnerungsarbeit.

Coventry Cathedral unterstützt die Gemeinschaft bei diesen Projekten, organisiert Pilgerreisen, und sowohl die neue Kathedrale als auch die Ruine sind heute für die Öffentlichkeit zugänglich und ein Ort für Kunst, Architektur und Kulturveranstaltungen.



Ab Juni können Sie die aktuellen Projekte von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste unterstützen. Mehr dazu finden Sie unter: <https://asf-ev.de/freiwilligenpatenschaft/>



Foto: © Ian Kelsall, Pixabay

Herzliche Einladung zur Seniorenfahrt nach Zehdenick

Am Mittwoch, den 24. Juni 2026, unternehmen wir eine sommerliche Landpartie nach Zehdenick. Das Kloster Zehdenick, das 1250 als Zisterzienserinnen-Kloster gegründet wurde, hat eine wechselvolle Geschichte zu erzählen. Die Ruine des Dormitoriums dient heute als Museum. Im Einklang mit der Natur ist das Stift ein Ort der Stille.

Unser Programm in der Übersicht:

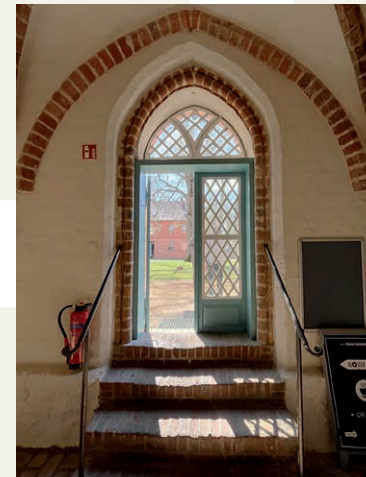
10.00 Uhr Abfahrt am bekannten Treffpunkt Kuckhoff-/Waldstraße
12.00 Uhr Mittagessen im »Stadtgarten« Zehdenick, anschließend ein kurzer Spaziergang entlang der Havel
13.30 Uhr Führung mit Andacht durch das Evangelische Stift Kloster Zehdenick

15.30 Uhr Fahrt nach Mildenberg ins Café »Alter Hafen«
ca. 16.45 Uhr Abfahrt nach Berlin (Ankunft ca. 18.00 Uhr)

Eigenbeitrag: 25,- Euro; Kosten für Getränke beim Mittagessen und den Cafébesuch sind ebenfalls selbst zu tragen. Wir bitten um Anmeldung über das Gemeindebüro. Wichtig: Bei der Anmeldung bitte unbedingt angeben, welches Mittagessen Sie wünschen: Gulasch mit Rotkohl, Eisbein mit Sauerkraut, Gemüseschnitzel mit Blumenkohl.

Wir freuen uns auf Sie/Euch! Sprechen Sie auch gern Freunde und Nachbarn an.

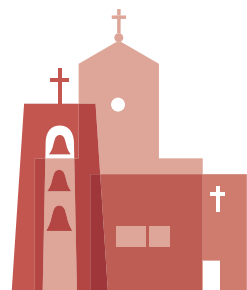
Beatrix Kensy



Kloster Zehdenick, Fotos: © Frauke Aden



Neuer Windkanal für die Orgel der Friedenskirche



Besucher der Friedenskirche haben es in den vergangenen Monaten erlebt: Die Orgel heulte plötzlich unmotiviert los, gern auch mal während der Predigt. Schuld waren Undichtigkeiten im Windkanal, in der ›Lufröhre‹ des Instruments, die den Wind vom Orgelmotor und dem Magazinbalg, der Orgel-›Lunge‹, zu den Pfeifen leitet.

Als die Heinze-Orgel in den 1970er Jahren etwa 50 Jahre alt war, wurde der Windkanal erneuert. Allerdings war das verwendete Material nicht sehr hochwertig. Immer wieder kam es danach zu ›Lecks‹, die geflickt werden mussten. Zuletzt häuften sich die Risse und Löcher, immer häufiger meldete sich die Orgel mit unerwünschten Geräuschen, etwa mit dem erwähnten sirenenartigen Heulen.

Da half nur ein erneuter Austausch des Windkanals. Zwei Orgelbauer der Firma Sauer ersetzten ihn Ende Februar durch einen Dreischicht-Naturholz-Kanal. Dabei musste auch ein Großteil der Pfeifen ausgebaut werden; eine Gelegenheit, sie zu reinigen und neu zu stimmen. Am 1. März konnte die Orgel in aller warmen Klangschönheit und -fülle wieder erklingen.

»Unsere Heinze-Orgel wird im Dezember hundert Jahre alt«, erinnert Kantorin Josefine Horn. »Wie schön, dass sie diesem Jubiläum nun gestärkt entgegentreten kann! Wir möchten allen danken, die durch ihre großzügigen und zahlreichen Spenden die Reparatur der Orgel ermöglicht haben.«

Ein besonderer Dank gilt dem Kirchenkreis Berlin Nord-Ost, der aus den Mitteln des Orgelfonds die Hälfte der angefallenen Kosten übernommen hat.

Frauke Adrians



Fotos: © Josefine Horn

Angebote im Haus der Familie



Foto: © Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

Hata-Yoga

Mit Atemübungen und Achtsamkeit aktiv entspannen und den Körper wahrnehmen. Mehr Balance, Kraft und Energie entwickeln.

Termine: 29.5., 12.6., 26.6., 10.7., 24.7., 7.8., 21.8.
Zeit: 17.00–19.00 Uhr
Leitung: Martha von Kossak
Kosten: auf Spendenbasis

Ernährung und Lebensstile

Eine Seminarreihe zum Thema Ernährung, Bewegung und mentale Kraft als Werkzeuge für mehr Energie und Leichtigkeit, Routinen und Gewohnheiten auf den Prüfstand stellen und Gewichtsregulation und Stresskompetenz alltagsnah umsetzen und selbstwirksam erfahren.

Termine: 30.5., 13.6., 27.6., 11.7., 25.7.
Zeit: 10.00–13.00 Uhr
Leitung: Martha von Kossak
Kosten: auf Spendenbasis



Digital-Café

In diesem Format erweitern die Teilnehmenden ihre Kompetenzen im Umgang mit ihren Smartphones, Tablets und Notebooks. Probleme reduzieren und den Nutzungsumfang erhöhen, das sind unsere Ziele...

Dazu gibt es Kaffee, Tee und Gebäck. Eingeladen sollen sich alle fühlen, die ihr Know-How ergänzen und erweitern wollen.

Termine: 2. und 4. Donnerstag im Monat (außer in den Schulferien)
Zeit: 16.30–17.30 Uhr
Leitung: Jan-Vincent Barentin
Kosten: auf Spendenbasis

Regionales Chor- und Orchester-Projekt



Bildmontage: © Gabriele Dekara (mit KI)

Wir laden Sängerinnen und Sänger sowie Streicherinnen und Streicher herzlich ein, sich am regionalen Projekt zu beteiligen! Unter dem Titel ›Mein Herz erhebet Gott, den Herrn‹ proben wir Werke der Englischen Romantik für Chor, Orchester und Klavier.

Im musikalischen Programm stehen klangvolle und ausdrucksstarke Werke, die wir in deutschen Übertragungen singen (Charles Villiers Stanford – Magnificat ›Mein Herz erhebet Gott, den Herrn‹, Maurice Bevan – ›Gottes Gnade ist viel weiter‹, Sir Edward Elgar – ›Wie sanft sinkt der Abend‹ u.a.)



Chorproben:

Freitag, 26. Juni, 19.00–21.30 Uhr
Samstag, 27. Juni, ab 10.30 Uhr

Streicherprobe:

Samstag, 27. Juni, ab 15.45 Uhr

Abschluss mit Musikalischer Vesper um 18.00 Uhr, wozu dann alle Zuhörenden eingeladen sind. Samstag mit Mittagessen und Kaffeetrinken.

Ausführliche Infos und Anmeldung unter: www.hoffnungskirche-pankow.de, Rubrik ›Musik & Kultur‹.

Leitung: Michael Geisler und Dr. Rudite Livmane

Anmeldung & Infos Chor



Anmeldung & Infos Orchester



25 Jahre Junge Gemeinde mit Markus Maaß

Seit Ende 2000 leitet Markus Maaß die Junge Gemeinde in Alt-Pankow. Damals bestand die JG aus fünf Mitgliedern. Heute sind es über 80. Das zeigt, die Art, wie Markus die JG leitet, ist ein voller Erfolg. Markus verknüpft die Umsetzung eigener Ideen der Jugendlichen mit etablierten Traditionen, wie dem Konfiball, das gesellige Zusammensein am Heiligen Abend oder die jährliche JG-Fahrt im Sommer. Er ist zusammen mit dem Pfarrer Co-Leiter des Konfirmandenunterrichts und macht

regionale Projekte, wie das Konfi-Camp, zusammen mit Teamern aus der JG Alt-Pankow erst möglich.

Ohne Markus wäre die JG nicht die JG. Markus hat durch sein Engagement die Jugend vieler junger Gemeindeglieder geprägt. Viele erzählen noch Jahr(zehnt)e später mit leuchtenden Augen von ihrer Jugend in der Gemeinde Alt-Pankow. Lieber Markus! Vielen Dank für 25 Jahre Einsatz für und mit unseren Jugendlichen.

*Paul Schumann für den
GKR Alt-Pankow*

Oder wie die JG sagen würde:

»Seit 25 Jahren verbringen wir hier gemeinsam eine spezielle, aufregende Zeit und goonen, essen oder lachen. Außerdem, kogong, finden wir sehr episch, dass du so viel Magie, Mühe, Melodien für deine Mitmenschen hast. Besonders spannend ist, dass du so viel Humor hast, zum Beispiel, wenn du bei JG Witze reißt. Manchmal denken wir, dass wir mit dir viel Glück haben. Danke, dass du für uns da bist. Wir feiern dich.«

Dieser Text wurde von der JG Alt-Pankow geschrieben. Jede:r Teilnehmende durfte dabei nur ein Wort schreiben.



Markus Maaß, Foto: © Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

Pilgern

Pilgern gehen, ist zurück zum Ursprung gehen. In die Einfachheit gehen. Es ist eine aufregende Zeit des prickelnden, unternehmungsfreudigen Lebens und Erlebens, wie in einer pulsierenden, kulturellen Stadt. Es ist eine Zeit des Zur-Ruhe-Kommens, des einfachen Seins, in einer Natur voller Schätze und Schönheiten.

Wenn ich laufe und laufe, laufe ich mich frei. Von dem ewigen Kaufen-Müssen. Von dem ewigen Stressen-Müssen. Von dem ewigen Perfekt-Sein-Müssen. Beim Pilgern bin ich Ewigkeit. Meine Ewigkeit.

Rosina Link

Zu Beginn der Nacht sind wir vom Strand-Biwak aufgebrochen, um der Hitze des Tages zu entgehen. Pechschwarzer Himmel, wie in mediterranen Gegenden sommers gern üblich. Die Abendkühle des nahen Meeres noch im Rücken, einen riesigen Sternenteppich im Blick, geht es rauf ins Gebirge. Woran wir gar nicht gedacht haben: Es ist eine der Perseiden-Nächte.

Weit mehr Sternschnuppen, als einem Menschen im ganzen Leben zustehen, sehe ich in jener einen Nacht im August 1963, den Kochtopf aufm Rücken, auf dem Weg von Itea nach Delphi.

Klaus Sennholz

Eine der schönsten Erinnerungen während meines Schüleraustauschs war ein Pilgerausflug mit der Jungen Gemeinde. Mein Französisch war noch sehr schlecht, konnte zwar schon einiges verstehen, aber sprechen war schwierig. Die meisten Jugendlichen hatte ich erst einmal gesehen, wandern war auch nicht meins.

Nachdem ich anfangs noch mit anderen redete, wurde es bald so anstrengend, dass ich mich nur auf mich selbst konzentrierte. Zum ersten Mal war es mir egal, was die anderen über mich dachten. Ich hatte durch das Pilgern, ohne es zu merken, zu mir selbst gefunden.

Martha Ostrop

Arbeitsplatzwechsel; will in der Natur sein, laufen, Gott nahe sein. Anfängerfehler: Zu viel Gepäck, zu lange Etappe. In der Nacht Schüttelfrost. Ich muss wohl abbrechen. Es geht doch weiter bis zum Ziel – Bad Wilsnack. Ein kleines Wunder.

Später laufe ich den Küstenweg in Spanien und den Portugues. Habe wunderbare Begegnungen mit Menschen, mit der Natur, Naturwundern, mit Gott. Viele Herausforderungen, Ungewissheiten, öde Strecken gehören dazu. Aber am Ende stehe ich überglücklich gemeinsam mit anderen Pilgern vor der Kathedrale in Santiago de Compostela.

Johannes Dulig



Landstreicher sein, durchs Land streichen. Vor vielen Jahren zu Fuß von Padborg nach Berlin. Seit dem, wenn frühe Augusttage den Morgen golden färben, setzt Fernweh ein. Die Erinnerung an den Morgentau, den Rhythmus des Tages mit Sonne, Wolken und Wind, die besondere Stille des Nachmittags. Freiheit und unerwartete Begegnungen. Auch die manchmal frustrierende Quartiersuche...

»Geh fort ... in das Land, das ich dir zeigen werde« (Genesis 12) oder »Weil Leben wandern heißt« (EG 395): Christ-sein ist Pilger-sein. Aufbrechen ins Unbekannte, führen und folgen, durchhalten, Dankbarkeit für jede Etappe – im Wissen, dass ich immer begleitet bin.

Steve Dreger

Caminho Portugues
12.–31.10.25 (280 km)

Ich gehe los,
mit lautem Kopf,
hinein in die Stille.
Menschen begegnen mir,
immer wieder.
Mit manchen kein Wort –
und doch sind wir uns nah.
Ich weiß lange nicht,
ob ich suche
oder einfach finde.
Früh am Morgen.
Nebel hängt am Boden.
Manchmal lichtet er sich –
auch im Kopf.
Der Weg liegt hinter mir,
und vor mir geht er weiter.
Bom Caminho.

Susanne Schmidt

Mein Camino del Norte führte mich über drei Jahre hinweg 825 Kilometer von San Sebastián nach Santiago. Die größte Herausforderung war, mir selbst zu begegnen, mein eigenes Tempo zu finden und zu mir zu stehen, auch wenn andere schneller waren. Mit den Füßen betend wuchs Vertrauen: Ich bin genug. Der Weg gibt mir alles, was ich brauche. Zwei Etappen mit meiner Tochter zu gehen, war zutiefst prägend und stärkt bis heute unser gemeinsames Miteinander und trägt uns weiter im Alltag.

Hannah Wollschläger

Aus Gründen des Datenschutzes
ist diese Seite in der Online-Version
des Nordwind-Magazins nicht
vollständig zu sehen.



- Alt-Pankow
- Martin-Luther
- Niederschönhausen-Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.



Foto: © Dom zu Riga (wikimedia)

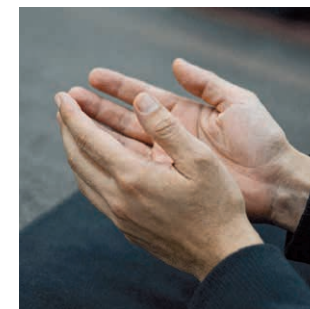


Bild: © Gabriele Dekara (mit KI)

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 10. Juni, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow

»*Depression und Gottes-
erfahrung – am Beispiel
des Propheten Elia*«

Text: 1. Könige 19
Leitung: Angelika Plümpe,
Referentin für Frauenarbeit
in der Kath. Kirche Berlin

Mittwoch, 8. Juli, 19.30 Uhr
**Gemeindehaus
oder Gemeindegarten**

»*Das singende Bibelgespräch
im Gedenken an den 350.
Todestag von Paul Gerhardt*«

Wir singen Paul-Gerhardt-
Lieder und hören Texte über
ihn und sein Schaffen.
Leitung: Pfarrerin i. R. Ruth
Misselwitz und Kantorin
Dr. Rudite Livmane

Das Bibelgespräch fällt in den
Sommerferien aus.

Benefizkonzert

Mittwoch, 3. Juni
**19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«**

*für die Barockorgel
im Rigaer Dom*

Der Förderverein Orgel Dom
Riga e.V. sammelt für eine
neue Barockorgel nach dem
Vorbild von H. A. Contius
(1708–1795). Es erklingen
Werke von J. G. Müthel und
G. M. Telemann – beide
waren Kantoren in Riga –
sowie Werke lettischer Kom-
ponisten.

G. Fröhlich – Flöte
M. Trigaut – Violine
A. Rando – Klavier
K. A. Rando – Violoncello
M. Wilke – Orgel
A. Vavilkina – Orgel-Impro-
visation

Sänger vom RIAS Kammer-
chor u.a.

Leitung: Dr. R. Livmane

Meditationskurs

Samstag, 6. Juni
10.00 bis 18.00 Uhr
Lutherhaus

*Schnupperkurs
»Herzensgebet«*

Das »Herzensgebet« ist ein
alter christlicher Meditati-
onsweg: zur Ruhe kommen,
Gedanken sammeln, vor
Gott da sein. Der Schnup-
perkurs gemeinsam mit
dem Franziskaner-Kloster
führt schrittweise in die
Praxis ein. Er richtet sich
an Menschen, die im Alltag
aus der Mitte leben möch-
ten. Für alle Neugierigen –
mit oder ohne Erfahrung.
Anmeldung bis 4. Juni erfor-
derlich: thomas.c.mueller@lutherhaus-pankow.de
(Siehe Seite 23)



Foto: © Robert Schumann (Wikimedia)



Foto: © Antonio J. Garcia



Bild: © Städtepartnerschaft Pankow-Riwne

Kammermusik

Samstag, 6. Juni
18.00 Uhr
Gemeindehaus Alt-Pankow
Kammermusikkonzert

Zwei Komponisten, zwei Epochen, zwei Klangwelten: Mozarts dramatische Klassik trifft auf Schumanns leidenschaftliche Romantik. Gemeinsam entfaltet sich ein Abend voller Farben, Emotionen und musikalischer Erzählkunst.

Werke: W. A. Mozart Klavierquartett KV 478 und R. Schumann Quartett op. 47

Andreas Goretzky – Violine
 Tina Minossi – Viola
 Reimar Biehler – Violoncello
 Sebastian Cordes – Klavier

Konzert

Sonntag, 7. Juni
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

Spring Quartett Berlin

Das Berliner Quartett spielt Werke von Johannes Brahms (Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll op. 25), Johann Sebastian Bach (Passacaglia und Fuge in c-Moll, in einer eigenen Bearbeitung) und Gustav Mahler (Klavierquartett in a-Moll).

Julia Pérez Gámez – Violine
 Marie Renault – Viola
 Elif Dimli – Violoncello
 Robert Grabein – Klavier

Benefizkonzert

Dienstag, 16. Juni
19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«

Heilung und Hoffnung

Spenden zugunsten der Prothesen-Werkstatt für Kriegsversehrte in Pankows Partnerstadt Riwne, Ukraine.

Mitwirkende:
 Ukrainische Kapelle unter der Leitung von Svetlana Tsaruk
 Zoya Nevgodovska – Violine
 Nika Routong Zhu – Violine
 Benjamine Hervier – Klavier
 Atlas String Quartett (12–13 Jahre alte Spieler:innen)
 Malve Chor und Banduristin
 Khrystyna Petrynka



Foto: © Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

Sommerfest

Samstag, 20. Juni
ab 14.30 Uhr, Kirche »Zu
den Vier Evangelisten«
und Gemeindegarten

Los geht es um 14.30 Uhr mit einem Paul-Gerhardt-Konzert unseres Bläserkreises in der Kirche. Danach folgt ein buntes Programm im Gemeindegarten mit Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz, Flohmarkt und Spielen – und einem Kinderprogramm. Ganz herzlich willkommen!



Foto: © Jörg Walter

Kammerkonzert

Mittwoch, 1. Juli
19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«
Kammerkonzert mit Orgel
und Harmonium

Bei diesem Kammermusikonzert im Geist der Romantik verschmelzen die Klänge von Orgel und dem restaurierten Harmonium mit Violine und Cello. Zwischen Andacht und Leidenschaft entsteht eine berührende und erhebende Klangwelt mit Werken von Joseph Gabriel Rheinberger und Franz Poenitz.

Corinna Jakoby (Konzertmeisterin Friedrichstadtpalast) – Violine
 Alexander Kahl (Konzerthausorchester) – Cello
 Jörg Walter – Orgel und Harmonium



Foto: © Unpluggedival

Mini Open-Air

Freitag, 3. Juli
18.00 bis 22.00 Uhr
Kitagarten des
Lutherhauses
Unpluggedival

Das Mini-Open Air findet im Rahmen des Festivals Unpluggedival im Florakiez statt. Zu erleben ist das »CLARASCHN« Duo aus Halle, das Trio »Superfrau Hoch Dreie« aus Berlin und die Chöre »Acapelli Chor« meets »Voices of Pankow«, von der Berliner Ute Danielzick kuratiert.

www.unpluggedival.de



Foto: © Rainer Volkenborn



Foto: © Wikimedia, gemeinfrei



Foto: © Martin Steiger

Musikalische Vesper

Samstag, 4. Juli
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Feuer & Andacht

›Misa Tango‹ von Martin Palmeri (1996) ist ein faszinierendes Werk, das die traditionelle Messe mit Rhythmen des argentinischen Tangos verbindet. Die begeisterte Musik vereint Chor, Sopran, Streicher, Klavier und Bandoneon – jenes Instrument, das wie kein anderes für den Klang des Tangos steht.

Lilli Mutzke – Sopran
Rainer Volkenborn – Bandoneon
Matthias Wilke – Klavier
Kirchenchor und ›collegium instrumentale‹ Alt-Pankow
Dr. Rudite Livmane – Leitung

Raum der Stille

Sonntag, 5. Juli
ab 16.00 bis 22.00 Uhr
Lutherhaus

Unpluggedival

Im Rahmen des Festivals Unpluggedival im Florakiez eröffnet der Raum der Stille im Lutherhaus die Möglichkeit zum persönlichen Gedenken an verstorbene Künstler:innen und Wegbegleiter:innen des Festivals, an verstorbene Freund:innen und Familienangehörige. Darüber hinaus sind alle eingeladen, die zur Ruhe kommen und Frieden finden wollen.

www.unpluggedival.de

Konzert

Sonntag, 5. Juli
17.00 Uhr, Jugendstil-Kirchsaal Nordend

Trio SMS

Mit der Klassik als Ausgangspunkt wagen die drei jungen Musiker bei ihrem Deutschland-Debüt in Nordend Ausflüge zur World Music, neuen Musik und Improvisation. Für die außergewöhnliche Besetzung gibt es allerdings kaum Originalkompositionen. Daher wird im staubigen Probekeller in der Wiener Innenstadt fleißig komponiert und arrangiert.

Severin Neubauer – Saxophon, Maxim Tzekov – Violine, Severin Hechwartner – Schlagwerk



Foto: © Markus Friemel

Konzert

Mittwoch, 15. Juli
19.00 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Rund um Sammartini

Seit vielen Jahren arbeiten die Blockflötisten Romeo Ciuffa (Rom) und Markus Friemel (Berlin) zusammen und laden weitere Musiker ein. Das Programm unterstreicht die enge Verflechtung der deutschen, italienischen und englischen Musikszene in der späten Barockzeit um ca. 1750. Musik von Sammartini, Schickhardt, Corelli, Matthesen u.a.

R. Ciuffa – Barockfagott und Blockflöten
M. Parisi – Blockflöte
M. Friemel – Blockflöte
S. Pierini – Cembalo

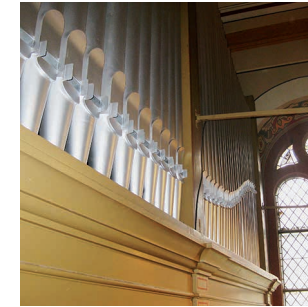


Foto: © Ev. KG Niederschönhausen-Nordend

Orgelkonzert

Samstag, 18. Juli
18.00 Uhr, Friedenskirche Niederschönhausen

Orgelkonzert

Achim Maertins, Kantor und Konzertorganist aus Wuppertal, spielt Werke der deutschen und französischen Romantik, u. a. Felix Mendelssohn-Bartholdy, César Franck und Josef Rheinberger.



Foto: © Harald Reusmann

Konzert

Freitag, 14. August
19.00 Uhr, Friedenskirche Niederschönhausen

›Von der Renaissance bis zum Flamenco‹

›Es ist schon fast Magie, wie viel Rhythmus und Melodie vier Hände gleichzeitig hervorzaubern können.« Mit ihrem Programm beweist das Essener Gitarren-Duo Stefan Loos und Bernd Steinmann, beides Absolventen der Folkwang Hochschule in Essen eindrucksvoll, wie man klassische Gitarre hochkonzentriert und virtuos mit südländischem und karibischem Flair in Einklang bringen kann.



Foto: © Frauke Aden



Foto: © Mitchell Miller

■ Grillabend

Samstag, 22. August
ab 17.00 Uhr
Kirchgarten Nordend

Wir laden Sie herzlich zum Grillabend in den Kirchgarten Nordend ein. Bei leckerem Essen, kühlen Getränken, bunten Lichtern und Musik und plaudern wir über die Sommerzeit.

Grillgut und Getränke werden gestellt, aber Sie dürfen gerne Vorspeisen, Salate, Beilagen und Desserts mitbringen.

■ 6. Pankower Orgelherbst

Mittwoch, 26. August
19.00 Uhr, Kirche »Zu den Vier Evangelisten«

Eröffnungskonzert mit Mitchell Miller (USA)

Der junge amerikanische Organist studierte Orgel in Deutschland und den USA. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn um den gesamten Globus. Werke von Bach, Smyth, Rheinberger, Schumann u.a. Im Anschluss an das Konzert gibt es die Möglichkeit, bei einem Glas Wein mit dem Künstler ins Gespräch zu kommen.



Mi 26.8. 19 Uhr Eröffnungskonzert
Mitchell Miller (USA)

Mi 2.9. 19 Uhr Orgelkonzert
Matteo Varagnolo (Wien)

Mi 9.9. 19 Uhr Orgelkonzert
Angela Metzger (München)

Sa 12.9. 14 Uhr Konzert mit offener Kirchentür
Orgelmarathon zum Fest an der Panke
Organisten aus der Region

Mi 16.9. 19 Uhr Orgelkonzert
Anna-Victoria Baltrusch-Schulze (Halle)

Mi 23.9. 19 Uhr Orgelkonzert
Olga Zhukova (Hamburg)

Mi 30.9. 19 Uhr Abschlusskonzert
Sebastian Heindl (Berlin)

Eintritt frei. Kollekte am Ausgang orgel.alt-pankow.de



**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:

- 🏠 Elisabeth Diakoniewerk
- 🏠 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:
Stephanus-Stark**

 **STEPHANUS**



Gemeindekreise im Lutherhaus

Pradelstr. 11, 13187 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation
Pfingsten 2027
Ab 11.6.2026: donnerstags,
17.00–18.30 Uhr
Pfarrer Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
Marcel Gundermann

Pfadfinder*innen

VCP Stamm Otto Witte e.V.
Gruppen für 7- bis 20-Jährige
Ehrenamtliche Kinder- und
Jugendarbeit
Wöchentliche Gruppen-
stunden, Fahrten und Lager
»Jugend leitet Jugend«
stammesleitung@
vcppankow.de
<https://vcppankow.de>

Erwachsene

Omnibus – Lieder und Gespräche für alle

Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat
15.00–17.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Familiengottesdienst- Kreis

Termine und Ort
nach Absprache
Kontakt über das
Gemeindebüro

Kirchenmusik

Regionaler Popchor

Mittwoch, 19.00 Uhr
Leitung: Tim Oder
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
t.oder@kirche-berlin-nordost.de



Gemeindekreise in Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Christenlehre

1. bis 3. Klasse:

Montag, 16.00–17.00 Uhr

4. bis 5. Klasse:

Dienstag, 15.30–16.30 Uhr

6. bis 7. Klasse:

Dienstag, 17.00–18.00 Uhr

Gemeindehaus,
Christenlehrekeller

Renate Wagner-Schill

Jugendliche

konfiZEIT (8. Klasse)

Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation zu
Pfingsten

Dienstag, 16.30–18.00 Uhr

Gemeindehaus, Pfr. Michael
Hufen und Markus Maaß

Junge Gemeinde

(ab 9. Klasse)

Dienstag, 18.00–20.00 Uhr

Gemeindehaus, Jugendkeller
Markus Maaß

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr

11.6., dann Sommerpause

Gemeindehaus

Donata Kleber

T 030 912 23 23

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr

Pause im Juni, 15.7., 5.8.,

19.8., Gemeindehaus

Sandra Pawlig

T 0159 06 73 96 26

Tanzgruppe ›Hand in Hand‹

Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr

24.6., evt. 22.7., 26.8.

Gemeindehaus

Lilli Mutzke

T 0176 44 49 08 33

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr

17.6., 15.7., Sommerpause

im August

Gemeindehaus

Wir bitten um Anmeldung
bei Regina Burger.

T 030 485 67 09

Ökumenisches Bibelgespräch

Mittwoch, 19.00 Uhr

10.6., 8.7., Gemeindehaus

Bitte beachten Sie die
Aushänge zu Themen und
Referenten.

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut sich

über Helfer, die ältere Ge-

meindemitglieder an ihren

Geburtstagen besuchen.

Adelheid Schill

T 030 47 53 67 14

Trauercafé des

Ambulanten

Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr

9.6., 14.7., 11.8.

Bonhoeffer-Saal in der

Kirche

Mal montags

Montag, 19.00–22.00 Uhr

Gemeindehaus

Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung des

Berliner Mietervereins

Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr

Gemeindehaus

Kirchenmusik

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Dr. Rudite Livmane

kirchenmusik@alt-pankow.de

Regionales

Kammerorchester

›collegium instrumentale‹

Donnerstag, 19.30 Uhr

Gemeindehaus

Interessierte und versierte

(tiefe) Streicherinnen und

Streicher sind herzlich

willkommen!

Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr

Gemeindehaus

Fortgeschrittene Bläser

sind herzlich willkommen!

Michael Timm

T 0175 204 47 47

post@michatimm.de

Regionaler Kinderchor

Martin-Luther und

Alt-Pankow

Kinder von 4 Jahren bis

1. Klasse:

Montag, 16.00–16.30 Uhr

Kinder ab 2. Klasse:

Donnerstag, 16.30–17.15 Uhr

Gemeindehaus Alt-Pankow

Weitere Informationen über

Dr. Rudite Livmane

Friedensgebet

Montag, 18.00 Uhr, Kirche

Friedensgebet mit

Orgelndacht

Freitag, 12.00 Uhr, Kirche



Gemeindekreise in Nordend

Schönhauser Straße 32, 13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch, 17.00–18.30 Uhr

Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr

Pfarrer Stephan Brückner

s.brueckner@friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Literatur in Nordend

Anna Peters, abpeters@gmx.de

Mittwoch Mittag Miteinander

10.6., 12.00 Uhr: Zitadelle Spandau

Ausstellung: Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler

Am Juliusturm 64

8.7., 12.00 Uhr: Kunst – Menschen – Macht

Schloss Schönhausen als Tatort der NS-Aktion

›Entartete Kunst‹; Tschaukowskistraße 1

12.8., 12.00 Uhr: Spandovia Sacra – Museum von

St. Nicolai; Histor. Kirchenbibliothek in einem alten

Fachwerkhaus; Reformationsplatz 12, Alt-Spandau

Kontakt & Organisation: Dr.-Ing. Albrecht Kinze,

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal Nordend e.V.

albrecht.kinze@gmail.com, T 030 477 47 20

KreativZeit Nordend (ab 16 Jahren)

Donnerstag, 17.30–19.30 Uhr

18.6. Mittsommer

(Juli und August Sommerpause)

Bitte Anmeldung: kreativzeit.nordend@t-online.de



Gemeindkreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

Kinder

Christies (Christenlehre)

Vorschule bis 2. Klasse:
Montag, 15.45–16.45 Uhr
3.–4. Klasse:
Dienstag, 16.00–17.00 Uhr
5.–6. Klasse:
Montag, 17.00–18.15 Uhr
Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
Michaela Höll, kinder-und-
familien@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Jungenkreis – History Boys

Montag, 16.30–18.00 Uhr
Dienstag, 17.00–18.30 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Jugendliche

Junge Gemeinde

Mittwoch, 18.30 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 24.6. Ausflug,
Juli Sommerpause, 26.8.
Antje Galley
a.galley@friedenskirche-
nordend.de

Frauenkreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr, 10.6., 8.7., 12.8.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Bibelgesprächskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat, 15.00 Uhr, 3.6.,
17.6., 1.7., 15.7., 5.8., 19.8.
Pfarrer Andreas Bertram
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Besuchsdienstkreis

Dienstag, 23.6., 18.00 Uhr,
Gemeindehaus Dietzgen-
straße 19–23, 1. OG
Informationen über das
Gemeindebüro: buero@
friedenskirche-nordend.de

Offener Freizeit-Treff

5.6. Theaterbesuch
(ausverkauft)
4.7. Tagesausflug nach
Neustrelitz
1.8. Tagesausflug Sanssouci
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Repair-Café

Jeden 2. Mittwoch im Monat
17.30–19.30 Uhr, 10.6., 8.7.,
Sommerpause im August
Reparaturen von
Fahrradlampe bis Toaster
Cornelia Winter-Barnstedt
winterbar@t-online.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Friedenskirche Nieder-
schönhausen
Leitung: Babette Neumann
www.konzertchor-
niederschoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Kinderchor

Mittwoch, 16.45–17.30 Uhr:
Vorschule und Grund-
schule Kl. 1–2
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
nordend.de



Gemeindkreise im Haus der Familie

Marthastraße 12
13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
krabbelgruppe@
friedenskirche-nordend.de

Musikalische

Früherziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
Kosten: 43 Euro/Monat
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Erwachsene

Spiele-Café

Für Menschen im Alter
von 3 bis 103 Jahre
Jeden 1. und 3. Donnerstag
16.00–18.00 Uhr

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
Termine auf Anfrage
Marcel Gundermann
T 0176 72 09 55 95
m.gundermann@
friedenskirche-nordend.de

Gesprächskreis

Mittwoch, 17.00 Uhr
17.6., 15.7., 19.8.
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
nordend.de

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafsccheck
T 0157 50 40 85 58

Meditatives Singen zur Entspannung (Heilsames Singen)

Dienstag, 18.30–20.00 Uhr
9.6., 23.6.
7.7. Sommersingen im
Brosepark, Treffpunkt vor
dem Haus der Familie um
18.30 Uhr (nur bei feucht-
nassem Wetter im Raum.)
August: Sommerferienpause
Weitere Termine unter:
www.elenadeppe.de/
veranstaltungen
Beitrag pro Termin: 15 Euro
Bitte anmelden unter
T 0160 753 44 66 oder per
E-Mail: info@elenadeppe.de

Fit mit Englisch

Englischkurse ab 55
Lower Intermediate:
Montag, 16.00 Uhr
Intermediate:
Montag, 18.00 Uhr
Dienstag, 10.00 Uhr
Weitere Termine unter:
www.fitmitenglisch.de
Kosten: ab 119 Euro/Monat
Kostenlose Probestunde
nach Terminabsprache
möglich. Ines Löhner
T 0179 732 87 99
info@fitmitenglisch.de

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Straße 38, 13187 Berlin
T 030 47 53 42 53
Di 10–13 Uhr | Do 15–18 Uhr
gemeinde@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 0176 23 45 85 95
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwardin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@alt-pankow.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Susanna Engelhardt
T 030 47 53 49 63
F 030 49 40 06 27

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill
Renate.schill@web.de

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Reimar Biehler (Vorsitz)
reimar.biehler@alt-pankow.de

Förderverein Alte Pfarrkirche e.V.

Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE70 1005 0000 4955
1926 75, BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde Alt-
Pankow

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.lutherhaus-pankow.de

Gemeindebüro

Küsterin Franziska Haby
Pradelstraße 11
13187 Berlin
T 030 485 68 74
Di 8–12 Uhr oder nach
Vereinbarung (per Telefon,
AB oder E-Mail)
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarrer

Thomas C. Müller
T 030 485 68 74
T 0151 70 15 58 85
thomas.c.mueller@
lutherhaus-pankow.de

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitzender)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE17 1005 0000
4955 1927 56
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Martin-Luther

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen-Nordend

www.friedenskirche-nordend.de

Gemeindebüro

Susanne Schmidt/Uta Weißig
Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin
buero@friedenskirche-
nordend.de
T 030 476 29 00
Di, Do 15–18 Uhr
Mi 10–13 Uhr
Pfarrersprechstunde (Termin
nach Vereinbarung)

Pfarrer

Andreas Bertram
T Büro 030 49 85 24 36
T privat 030 93 49 52 42
Termine nach Vereinbarung
im Gemeindehaus
a.bertram@friedenskirche-
nordend.de

Pfarrer

Stephan Brückner
T Büro 030 49 85 24 36
T mobil 0172 187 39 78
s.brueckner@friedenskirche-
nordend.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
nordend.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
nordend.de

Christies (Christenlehre)

Gemeindepädagogin
Vivian Osemwegie
T 0155 10 28 57 67
kinder-und-familien@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@friedens-
kirche-nordend.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke
(über Gemeindebüro)
T 030 476 29 00
T 0162 458 16 95

Koordination Haus der Familie

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
nordend.de
hdf@friedenskirche-
nordend.de

Gemeindekirchenrat

Wulf Hartmann (Vorsitzender)
gkr@friedenskirche-
nordend.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Förderverein für Kirchenmusik Berlin- Niederschönhausen e.V.

Ralph Giebel
vorstand@verein-
friedenskirche.de
www.verein-
friedenskirche.de

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr.-Ing. Albrecht Kinze
(Vorsitz)
T 030 47 00 94 08
albrecht.kinze@gmail.com
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de
Bankverbindung:
IBAN: DE51 3506 0190
1567 1560 16
BIC: GENODED1DKD

Bankverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE92 1005 0000
4955 1927 64
BIC: BELADEBEXX
Betreff Spendenzweck:
Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen-
Nordend

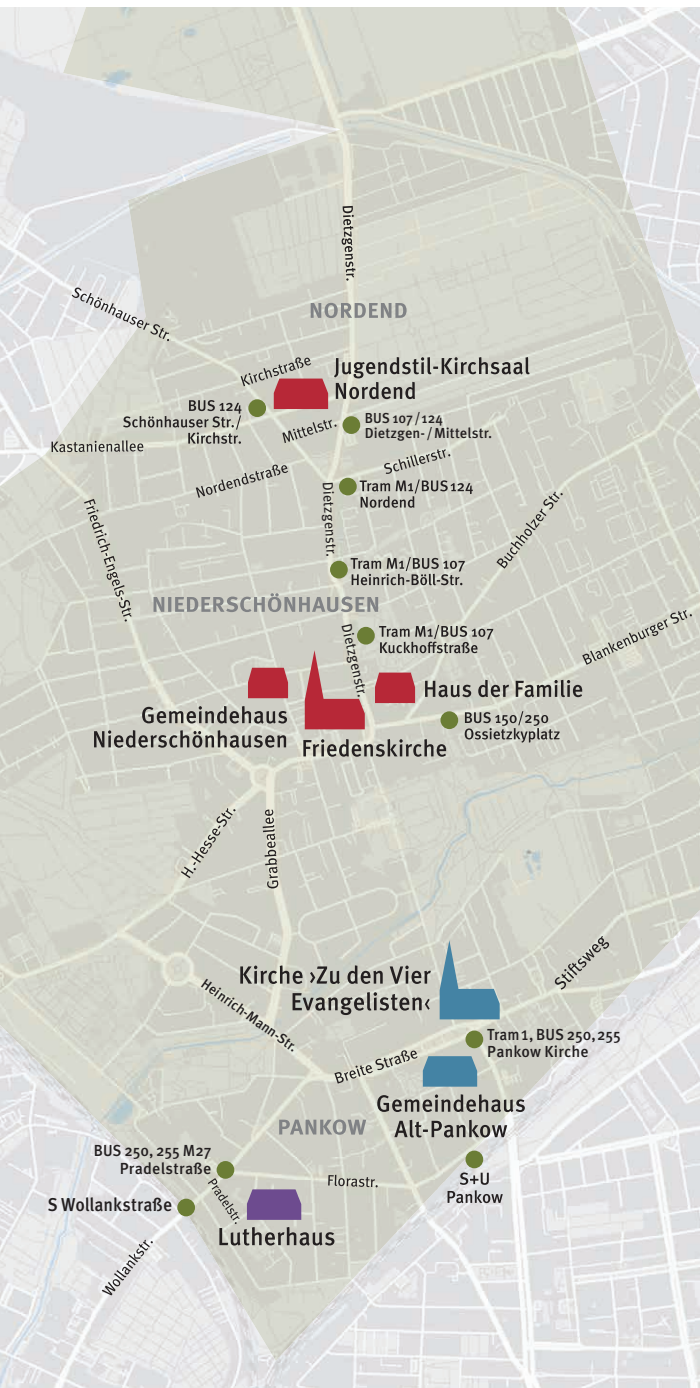
Kirchgeld & Spenden

Mit dem Kirchgeld können Sie die Arbeit in der eigenen Kirchengemeinde, zusätzlich zu Spenden und Kirchensteuer, unterstützen, z. B. für Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit.

Neuerung: Seit Oktober 2025 muss der »Ev. KKV Berlin Mitte-Nord« als Empfänger angegeben werden. Die Zuordnung zu den Gemeinden erfolgt über die jeweilige Kontonummer der Gemeinden. Sie können zusätzlich im Betreff den Namen der Gemeinde angeben, und falls gewünscht, für welches Anliegen die Mittel verwendet werden sollen. Wenn Sie Ihre Anschrift angeben, kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Im Gemeindebüro erhalten Sie diese bei Barzahlungen direkt.

Wir danken sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther,
Niederschönhausen-Nordend
V.i.S.d.P. Michael Hufen

Redaktion

Frauke Aden, Frauke Adrians,
Wiebke Godow, Michael Hufen,
Antonia Röhm, Ruth Scholz,
Klaus Sennholz

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
31. Juli 2026



GBD

www.blaue-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de